

Europa – auch für die Metropolregion Rhein-Neckar ein Gewinn

Nicht nur die kommunalen Partnerschaften mit Städten und Gemeinden überall in Europa vernetzen die kommunale Ebene in Europa über Grenzen hinweg. Auch die tägliche Arbeit führt zusammen, so zum Beispiel die Arbeit mit den Förderprogrammen der Europäischen Union. Projekte zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden genauso gefördert, wie Projekte zur Stärkung des Ländlichen Raums. Seit 2007 kümmert sich ein Europa-Referent bzw. eine Europa-Referentin beim Verband Region Rhein-Neckar um diesen Themenbereich. Es geht um Kontaktpflege, um Netzwerken, es geht um einen Anlaufpunkt für Fragen aus den Kommunen, es geht um die Umsetzung und Begleitung von EU-Projekten und ebenso um die Pflege

von europäischen Freundschaft, insbesondere um die Regionalpartnerschaft mit der Region Flämisch-Brabant und der Mitwirkung im EVTZ Rhein-Alpen-Korridor und PAMINA.

Auf den kommenden Seiten bekommen Sie einen tieferen Einblick in einzelne europabezogene Aktivitäten der Region. Ebenso wird ein Ausblick auf die EU-Förderperiode 2021-2027 geworfen und welche Vorarbeiten jetzt schon in Angriff genommen werden.

Fortsetzung auf Seite 3

Europawahl 2019

Am 27. Mai Europa wählen

Demokratie lebt vom Mitmachen. Auf den nächsten Seiten und gerne auch im persönlichen Dialog erfahren Sie, warum die Metropolregion Rhein-Neckar in Europa gerne „mitmacht“.

Machen deshalb auch Sie mit und gehen Sie zur Wahl. Informationen zu dieser finden Sie auch im Internet unter: europawahl.eu

„Europa wächst nicht aus Verträgen, es wächst aus den Herzen seiner Bürger oder gar nicht.“ (Klaus Kinkel)

Inhaltsverzeichnis

Europa	1
Vorwort	2
MRN und Flämisch-Brabant	3
Kommunalpartnerschaften Rhein-Neckar	4
Frankreich-Reihe	6
RegioWIN und EFRE	7
Digitale Grenzregion Oberrhein	8
Eurodistrikt PAMINA	9
Fraktionen zu Europa und die Region Rhein-Neckar	10
Die Stadt Lorsch stellt sich vor	12
Parlamentarischer Abend in Berlin	14
3. Fachtagung Pflege	15
Regionale Landschaftsgestaltung	16
16. Hochwasserschutzforum	18
Personalien/Termine/Impressum und Bildnachweise	20
Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.	21
Maimarkt 2019	24

Vorwort



*Ralph Schlusche,
Verbandsdirektor
Verband Region
Rhein-Neckar*

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Metropolregion Rhein-Neckar ist dynamisch in das neue Jahr gestartet. Neben dem 30-jährigen Jubiläum unserer Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V., haben wir auch die strategischen Ziele der Regionalentwicklung überprüft und über deren gezielte Umsetzung nachgedacht. Nach dieser „Zwischenüberprüfung“ gehen wir gestärkt in das Jahr 2019.

Die Verbandsversammlung im Dezember 2018 hat ebenfalls umfangreiche Schwerpunkte für die Arbeit in 2019 gesetzt – insbesondere im Bereich Mobilität. Anhand eines 6-Punkte-Umsetzungsplans sollen flankierende Maßnahmen ergriffen werden, um Absprachen, Koordination und regionales Verkehrsmanagement auf eine noch zielführendere Ebene zu heben.

Ebenso freuen wir uns, dass wir im April 2019 Gastgeber für die Klausurtagung aller Metropolregionen aus Deutschland sein dürfen. Diese Vernetzung im Initiativkreis der Metropolregion ist wertvoll, insbesondere auch im Hinblick auf inhaltliche Impulse an die Bundesministerien.

Ein wichtiges Werkzeug und Grundlage für die meisten Entscheidungen sind Daten. Wie wir Daten in und über unsere Region erheben und veröffentli-

chen, war Teil der hausinternen Überlegungen des letzten Jahres. Das Ergebnis ist eine Metropolatlas Rhein-Neckar, der aus amtlichen und statistischen Quellen automatisch einen Datengrundstock regionaler Daten zieht. Zusätzlich ist die Möglichkeit für eine kooperative regionale Dateninfrastruktur gelegt. Insbesondere Themenbezogen werden wir hier Schritt für Schritt an einem weiteren Ausbau arbeiten.

Viele weitere Themen präsentieren wir Ihnen auf den kommenden Seiten. Ich wünsche Ihnen dafür eine interessante Lektüre.

Herzlich möchte ich Sie zudem wie jedes zu einem Besuch an unserem Stand der Region auf dem Maimarkt einladen.

Vom 27. April bis zum 7. Mai 2019 finden Sie uns täglich in der Halle 35.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Ralph Schlusche

*Titelseite:
Mit starken Partnern europaweit vernetzt*

Europa

MRN und Flämisch-Brabant: Kooperation im dritten Jahr



Cleantech-Forum Leuven:
Begrüßung durch Cleantech-Manager
Pierre Faché und Kristien Depraetere

... und zum Dritten!

Ausgehend von der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Dezember 2016 geht die Kooperation zwischen der Metropolregion Rhein-Neckar und der belgischen Provinz Flä-

misch-Brabant ins dritte Jahr – motiviert durch die guten Ergebnisse der vergangenen zwei Jahre und zusätzlich gestärkt durch die nachhaltige Verankerung in den Strategiepapieren, die beide Kooperationspartner Anfang des Jahres verabschiedet haben.

Interregionale Kooperation ist strategierelevant

Für die MRN bleibt die Kooperation mit der Smart Region Flämisch-Brabant als Teil ihrer Europa-Ausrichtung wichtiges Strategieelement auf dem Weg ins europäische Spitzenfeld (Vision 2025). Im Rahmen von Partnergesuchen für europäische Förderaufrufe soll der strategische Kooperationspartner Flämisch-Brabant privilegiert behandelt werden. Und auch Flämisch-Brabant strebt im Rahmen seiner Internationalisierungspolitik innerhalb Europas eine Intensivierung von Zusammenarbeit und Austausch mit seiner Fokus-Region Rhein-Neckar an.



Cleantech-Forum Leuven:
Der GLC F-Cell mit Plug-In-Hybrid-Technologie
aus Stuttgart findet reges Interesse

Agenda 2019

Gleich Mitte Januar fand ein erster Arbeitsbesuch in Leuven statt, bei dem die Kooperation des vergangenen Jahres bilanziert und im Rückblick positiv evaluiert wurde. Außerdem wurde natürlich der Blick nach vorne gerichtet und wurden die Eckpfeiler der Agenda 2019 gesetzt: gegenseitige Besuche und Teilnahme an Fachveranstaltungen der Partnerregion (z.B. Cleantech-Forum am 21. März in Leuven, 3. Regionalkonferenz Mobilitätswende am 14. Mai in Ludwigshafen), Fachaustausch „Smart city“ in Verbindung mit einem europapolitischen Gespräch auf dem Maimarkt (30. April), mit dem beide Regionen bewusst ein Zeichen setzen wollen im Vorfeld der Europawahlen (26. Mai). Highlight in der zweiten Jahreshälfte wird einmal mehr eine gemeinsame Veranstaltung in Brüssel (10. Oktober) im Kontext der alljährlichen European Week of Regions and Cities, diesmal voraussichtlich zum Thema „Green and smart mobility“.



Cleantech-Forum Leuven: Familienfoto

Ansprechpartnerin:
Kristine Clev
Tel.: 0621 10708-222
kristine.clev@vrrn.de

Europa

Kommunalpartnerschaften Rhein-Neckar: Netzwerktreffen in Weinheim und Ludwigshafen



Partnerschaftsakteure tauschen sich aus

Europa vor Ort

Gleich zweimal hat sich das Netzwerk Kommunalpartnerschaften MRN in den vergangenen Monaten getroffen. Fazit: Europa findet in unserer Region vor Ort konkret statt und lebt von dem ehrenamtlichen Engagement einer pro-europäischen Zivilgesellschaft.

9. Netzwerktreffen in Weinheim

Am 6. November 2018 fanden sich rund 40 Netzwerkerinnen und Netzwerker zum 9. Netzwerktreffen im Rathaus Weinheim zusammen. Nach der Begrüßung durch Herrn Dr. Fetzner, Erster Beigeordneter der Stadt Weinheim, und Herrn Verbandsdirektor Schlusche präsentierte Frau Lohrbächer-Gérard die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten der Gastgeberstadt. Die internationalen Freundschaftsbande reichen von Weinheim in die Melonenstadt Cavaillon/Frankreich, in das für den Motorsport bekannte Imola/Italien bis nach Ramat Gan/Israel. Darüber hinaus bestehen freundschaftliche

Beziehungen nach Griechenland und in die Volksrepublik China. Im thematischen Programmteil warf zunächst Robert Montoto vom Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH einen facettenreichen Rückblick auf das Jugendbeteiligungsprojekt Hambach! Demokratiefestival 2018, bei dem vom 14. bis 16. September 2018 eine internationale Gemeinschaft aus Künstlern, Politikern und Zivilgesellschaft auf dem Hambacher Schloss zur Zukunft der Demokratie in Europa aufforderte.



Verband und GmbH im Einsatz für das Partnerschaftsnetzwerk (v.l.n.r. Kristine Clev, Ralph Schlusche, Marcel Jurkat, Robert Montoto)

Auch im Beitrag von Michael Carl-Christian Laß, DFJW-Juniorbotschafter Rhein-Neckar, stand eine Jugendinitiative im Fokus, die junge Ideen für die Fortschreibung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages (Elysée-Vertrag) gesammelt hat.

Nachdem Virginie Jouhaud-Neutard, Leiterin des Institut Français Mannheim, die Kommunen eingeladen hatte, sich an der zweiten Auflage des deutsch-französischen Sommerfestivals Vive l'été in der Metropolregion Rhein-Neckar zu beteiligen, boten vier Thementische Gelegenheit für den von den Akteuren besonders geschätzten kommunalpartnerschaftlichen Erfahrungsaustausch. Die nötigen Inputs steuerten Julia Kieser (Landkreis Rhein-Neckar), Erwin Hund (IGP Edingen-Neckarhausen – Plouguerneau), Mitglieder des Jugendgemeinderats Weinheim und Rüdiger Finke vom Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V. bei. Sowohl die Beispiele für erfolgreiche Jugendprojekte als auch das Pilotprojekt der Stadt Mannheim zur Beteiligung ihrer Partnerstädte am Leitbildprozess Mannheim 2030 fanden großen Zuspruch.

10. Netzwerktreffen in Ludwigshafen

Das 10. Netzwerktreffen fand am 7. März 2019 in Ludwigshafen statt, wo im Jahr 2012 das Format der Netzwerktreffen aus der Taufe gehoben worden war. Knapp 50 Akteure aus der kommunalen Partnerschaftsarbeit feierten die erste "Null" des Netzwerks mit einem Jubiläumsprogramm, das mit Begrüßung durch Frau Oberbürgermeisterin Steinruck einen würdigen Auftakt fand. Für die gastgebende

Europa

Stadt warfen Volker Adam und Marcel Jurkat einen Blick auf die Bedeutung Europas für Ludwigshafen bzw. auf das internationale Engagement des Oberzentrums in Städtepartnerschaften mit Antwerpen/Belgien, Gaziantep/Türkei, Havering/Großbritannien, Lorient/Frankreich, Pasadena/USA und Sumgait/Aserbaidschan.

Herr Verbandsdirektor Schlusche würdigte in einem Rückblick auf die Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre die besondere Bedeutung kommunaler Städtepartnerschaften als Leistungsträger der Zivilgesellschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar und zollte den Akteuren im Namen des Verbandes Region Rhein-Neckar Dank und Anerkennung. Prof. Dr. Frank Baasner, Leiter des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, zeigte sich beeindruckt von der Arbeit des Netzwerks Kommunalpartnerschaften MRN und griff den Faden seines Vordröners gerne auf. In einem anregenden Vortrag reflektierte er über die Bedeutung von kommunalen Städtepartnerschaften für die europäische Integration und ermunterte die Anwesenden zu anhaltendem Engagement: "Fühlen Sie sich edel in dem, was Sie tun".

Im Weiteren gewährte Ursula Groden-Kranich, MdB, Einblicke in die Genese des neuen Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages (Aachener Vertrag), an dessen Ausarbeitung sie als Mitglied der deutsch-französischen Arbeitsgruppe aktiv mitgewirkt hat. Der Vertrag enthält sowohl für Grenzregionen (Eurodistrikte) als auch für Städtepartnerschaften spezifische Ansätze, die es nun konkret auszuformen gelte. So z.B. die Modalitäten der Partnerschaftsarbeit unmittelbar adressierenden Bürgerfonds. Frau Groden-



Freuen sich über eine gelungene Veranstaltung (v.l.n.r.): Kristine Clev, Ursula Groden-Kranich, Frank Baasner, Ralph Schlusche, Jutta Steinruck

Kranich regte an, dass sich das Netzwerk mit einem gemeinsamen Schreiben an Michael Roth, Staatsminister für Europa, und Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble mit eigenen Vorschlägen in diese Arbeit einbringt.

Die interaktiven Thementische widmeten sich noch einmal dem deutsch-französischen Sommerfestival in der MRN (Maria Schmitt, Institut Français Mannheim), dem Aachener Vertrag mit seinem Bürgerfond für Städtepartnerschaften (Michael Carl-Christian Laß, DFJW-Juniorbotschafter Baden-Württemberg), neuen Ideen für Städtepartnerschaften (Claus Schönbacher, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft LU-MA), Jugendbegegnungen und Schüleraustausch (Monika Schönbacher, Pädagogische Leiterin der Jugendarbeit der DFG-LU-MA). Stefanie Ismaili-Rohleder von der Nationalen Kontaktstelle EfBB war aus Bonn angereist, um über die Fördermöglichkeiten des EU-Programms "Europa für Bürgerinnen und Bürger" zu informieren. Die mit Lisa To, Violine, und Emily To am Klavier von der Städtischen Musikschule Ludwigshafen musikalisch unterstützte Veranstaltung schloss mit einem Umtrunk und Im-

biss auf Einladung der Stadt Ludwigshafen.

Der Verband Region Rhein-Neckar hatte die Gründung des Netzwerks Kommunalpartnerschaften in der Metropolregion Rhein-Neckar im Jahr 2012 initiiert mit dem Ziel, die Internationalisierung der Region einschließlich ihrer kommunalen Gebietskörperschaften zu intensivieren. Mit dem offenen Netzwerk wurde ein organisatorischer Rahmen geschaffen, in dem sich die Kommunen ein bis zwei Mal im Jahr abwechselnd in verschiedenen Kommunen über die Praxis der Partnerschaftsarbeit austauschen können.

Die vom Verband koordinierte Netzwerkarbeit zahlt ein auf das Handlungsfeld "Vernetzung, Kooperation und Positionierung in Europa", Schwerpunktthema im Rahmen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung der MRN in den nächsten Jahren. Wie Verbandsdirektor Ralph Schlusche in seinem Ausblick auf bestehende und neue Herausforderungen für die Städtepartnerschaften feststellt, gehen dem Netzwerk Kommunalpartnerschaften MRN die Themen auch künftig nicht aus. Im Gegenteil.

Europa

Frankreich-Reihe mit dem Institut Français: Jugend im Fokus



Stefanie Ismaili-Rohleder (Mitte) informiert über das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger

Jugend im Fokus – Politikansätze und Erfahrungen aus Frankreich

So lautete der Titel der jüngsten Veranstaltung im Rahmen der Frankreich-Reihe, die der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) vor drei Jahren in Kooperation mit dem Institut Français Mannheim | Metropolregion Rhein-Neckar ins Leben gerufen hat. Nachdem die ersten drei Veranstaltungen sich den Themen Kommunalverwaltung und Gebietsreform, Energiepolitik und Bildungspolitik gewidmet hatten, stand dieses Mal die Jugend als Zielgruppe von Politik, Kommunen und Europa (-wahlen) im Zentrum der Betrachtung. Hierzu trafen sich frankophile Akteure, zunächst von Bürgermeister Christian Specht, Vorsitzender des Trägervereins des Institut Français Mannheim, und Verbandsdirektor Ralph Schlusche begrüßt und auf die Thematik eingestimmt wurden.

Jugend gestaltet Zukunft

In den Einführungsbeiträgen wurde die Bedeutung unterstrichen, junge Menschen auf allen Ebenen als politische,

wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure anzusprechen und zu motivieren, sich mit ihren Interessen, Ideen, Zukunftsentwürfen und Potenzialen einzubringen. In der Kommunalpartnerschaftsarbeit wie generell in der Vereinsarbeit braucht es hierfür neue Formate, um junge Menschen für ein Engagement für die Partnerschaft zu gewinnen oder, aktuell, um die jungen Wähler an die Wahlurnen zu bringen. Tatsächlich zählen junge Erwachsene (Erstwählerinnen und Erstwähler) und Studierende zu den Zielgruppen, die sich zwar generell für die EU interessieren, aber wenig zur Europawahl gehen.

Die Tragweite der Unterschätzung des eigenen Stimmgewichts durch die jüngeren Bevölkerungsgruppen führt das Brexit-Dilemma bis heute vor Augen. In diesem Kontext richtete die vierte Frankreich-Informationsveranstaltung den Blick über die nahe Grenze, um einen Einblick in die dort praktizierte Jugendarbeit zu gewinnen und mit Politikern und Praktikern über ihre Ansätze

und Erfahrungen ins Gespräch zu kommen. Als Referenten und Diskussionspartner konnten hierfür zum einen Marc Philibert, Leiter eines Einwohnervereins im Straßburger Wohnviertel Esplanade und Vorsitzender der Jugend-Kommission des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltrates der Région Grand Est (CESER), gewonnen werden und zum anderen Bernard Klein, Leiter der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Albert Schweitzer in Niederbronn-les-Bains im Nordelsass, der über langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen im internationalen und insbesondere im deutsch-französischen Kontext verfügt.

Zwei spannenden Vorträge in französischer Sprache, für die erstmals eine Simultanübersetzung angeboten wurde, folgte eine engagierte Diskussion, die sich beim abschließenden Imbiss noch fortsetzte.

Der VRRN und das Institut Français in Leitung von Virginie Jouhaud-Neutard verfolgen mit diesem Veranstaltungsformat eine doppelte Zielsetzung:

Einerseits geht es darum, den Kommunen einen Informationsservice anzubieten. Die Kenntnis der Kompetenzen und Strukturen, die den Alltag der französischen Kommunen bestimmen, fördert das Verständnis für den Partner und erleichtert damit die Zusammenarbeit in den gut 100 deutsch-französischen Partnerschaften, die von Kommunen in der MRN gepflegt werden. Gleichzeitig wird hiermit ein Beitrag geleistet, um mit international aufgestellten, partnerschafts- und europakompetenten Kommunen das europäische Profil der Metropolregion insgesamt zu schärfen und ausbauen.

Europa

RegioWIN-Prozess und EFRE-Programmperiode 2021-2027

RegioWIN

RegioWIN ist ein wesentliches Programmelement der EFRE-Strategie des Landes Baden-Württemberg für die laufende Förderperiode 2014-2020. In Kooperation dreier Ministerien (WM federführend, MLR, MWK) wurden mit dem RegioWIN-Wettbewerb zur zukunftsfähigen Regionalentwicklung in funktionalen Räumen über 2.000 regionale und kommunale Akteure zur Erstellung von regionalen Entwicklungskonzepten mobilisiert und unterstützt.

Die Metropolregion Rhein-Neckar hat diesen Wettbewerb von Anfang an als Chance begriffen, um ihre gemeinsame Regionalentwicklung strategiebasiert voranzutreiben. Alle 15 Stadt- und Landkreise stimmten der Beteiligung der gesamten MRN unter Federführung des Verbands Region Rhein-Neckar (Lead Partner) zu. Der zweistufige Wettbewerb RegioWIN startete im Februar 2013 und endete mit der Prämierung von 11 WINregionen, darunter Rhein-Neckar, und 21 Leuchtturmprojekten am 23. Januar 2015.

Rhein-Neckar ist WINregion

Mit ihrem Regionalen Strategiekonzept unter dem Titel "Smart Innovation – Smart Distribution – Smart Energy" und den beiden Leuchtturmprojekten Business Development Center Medizintechnologie (Mannheim) und Business Development Center Organische Elektronik (Heidelberg) ging die MRN erfolgreich aus dem Wettbewerb hervor und konnte Fördermittel in Höhe von 14 Mio Euro (10 Mio € EFRE-Mittel, 4 Mio € Landesmittel) in die Region lenken.

Dabei geht der Mehrwert von RegioWIN über die materielle Förderung hinaus:

- Festigung der regionalen Kooperation durch gemeinsame Erarbeitung von strategischen Zielen und regional bedeutsamen Handlungsfeldern
- Informations- und Erfahrungsaustausch in dem RegioWIN-Netzwerk
- Steigerung des Bekanntheitsgrades durch Anerkennung des RegioWIN-Ansatzes auf Bundes- und EU-Ebene
- Einzählung auf strategische Regionalentwicklung und Vision 2025 der MRN



Diskussionsforum mit Landtagsabgeordneten

Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb

Während die Schlüsselprojekte aus dem ersten Wettbewerb sich noch in der Umsetzung befinden, laufen bereits die Vorbereitungen für die neue EU-Förderperiode. Auch Baden-Württemberg stellt die Weichen für die Fortsetzung seiner Strukturpolitik. Das bisherige Arbeitsmodell für das EFRE-Programm Baden-Württemberg 2021-27 sieht eine Weiterführung des Regionalansatzes in Wettbewerbsform in modifizierter Form vor. U.a. soll das Verfahren einstufig sein (ein Wettbewerbsaufruf) und soll die Stimme der Region bei der Projekt-Priorisierung mehr Gewicht haben. Dies entspricht einem Vorschlag des RegioWIN-Netz-

werks, das ein Positionspapier mit Empfehlungen für die EFRE-Programmierung erarbeitet hat.

Diskussionsforum zu den Chancen moderner regionaler Wirtschaftspolitik

Am 28. November 2018 hatte das Netzwerk RegioWIN in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium nach Stuttgart eingeladen, um Mitglieder des baden-württembergischen Landtags über die Erfolgsstory RegioWIN zu informieren.

Im Beisein von Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut präsentierten sich das Netzwerk und einzelne RegioWIN-Regionen und warb Verbandsdirektor Ralph Schlusche, stellvertretender Netzwerksprecher, in seinem Ausblick dafür, diesen bewährten Regionalentwicklungsansatz als Teil der EFRE-Strategie Baden-Württemberg 2020-2027 auf Basis der Empfehlungen des RegioWIN-Netzwerkes weiterzuführen. RegioWIN leiste einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft in den Regionen und auch zur konkreten Sichtbarmachung von Europa vor Ort.

RegioWIN 2.0

Nach dem ehrgeizigen Zeitplan des WM Baden-Württemberg soll der Förderaufruf für RegioWIN 2.0 (Arbeitstitel) bereits im Januar 2020 erfolgen und sollen die Wettbewerbsbeiträge bis Sommer 2020 eingereicht werden. Für die Metropolregion Rhein-Neckar ergibt sich daraus die Konsequenz, das Jahr 2019 intensiv zu nutzen, um sich für die zweite Wettbewerbsrunde als WIN-Region zu positionieren, vorzubereiten und zu qualifizieren.

Europa

Digitale Grenzregion Oberrhein, ein Projekt der Baden-Württemberg Stiftung

Das Grenzüberschreitender Alltagsraum

Der Oberrhein bildet einen über Grenzen hinweg gelebten Alltagsraum mit Modellcharakter in Europa. In diesem grenzüberschreitenden, europäischen Alltag spielen Digitalisierung, intelligente Vernetzung und Innovation eine zunehmend bedeutende Rolle. Allerdings finden Digitalisierung, E-Government sowie Open Government und Verwaltungsinnovation bislang weitgehend beiderseits des Rheins statt, ohne systematische Nutzung der Möglichkeiten intelligenter grenzüberschreitender Vernetzung.

Hier setzt das von der MRN GmbH initiierte und koordinierte Projekt "Digitale Grenzregion Oberrhein" an.

Digital meets grenzenlos

Mit einer Workshopserie sollen Synergien geschaffen und gemeinsame Potentiale genutzt werden. Mit dem Ziel, die digitale Integration Europas am Oberrhein voranzubringen, soll die Digitalkompetenz der Metropolregion Rhein-Neckar als Modellregion der Intelligenten Vernetzung mit der langjährigen Expertise des Oberrheins als Modellraum für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa zusammengeführt und in der Perspektive der EU-Förderperiode 2021-2027 zukunftsorientiert weiterentwickelt werden. Die MRN ist hierbei fachkompetenter Impulsgeber und räumlich involvierter Partner zugleich: über die Südpfalz ist die Metropolregion Rhein-Neckar unmittelbar mit der Trinationalen Metropolregion Oberrhein verflochten.



Auftaktworkshop im Euro-Institut

Auftaktworkshop in Kehl

Im Euro-Institut in Kehl fand am 21. Februar 2019 der erste von vier programmatisch verknüpften Workshops statt, der ganz im Zeichen des Kennenlernens stand. Dazu trafen sich Vertreter von öffentlicher Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Hochschulen aus Deutschland und Frankreich, um einen an die Design-Thinking-Methode angelehnten Prozess für die Bereiche Digitalisierung, E-Government sowie Open Government und Verwaltungsinnovation in Gang zu setzen.

Dr. Ralph Bürk, Vorsitzender des Expertenkreises in der Digitalakademie@bw, ging in seiner Keynote auf die Dimensionen von Digitalisierung ein. Auf der regionalen Ebene, so eine seiner Kernbotschaften, ist Digitalisierung kein Technikprojekt, sondern die Nutzung neuer Möglichkeiten.

Während zum Auftakt Kennenlernen, Vernetzung und Verständnis im Fokus standen, sollen zukünftig gemeinsam konkrete Projektideen erarbeitet wer-

den. Der nächste Workshop findet im Mai in der Multihalle Mannheim statt.

Digitale Grenzregion – Intelligente Vernetzung am Oberrhein“ ist ein Projekt im Rahmen des Walter-Hallstein-Programms des von der Baden-Württemberg Stiftung vergebenen Baden-Württemberg-STIPENDIUM.

Das Projekt wurde von der MRN GmbH mit Unterstützung durch den Verband Region Rhein-Neckar erfolgreich beantragt und wird von der Baden-Württemberg Stiftung über einen Zeitraum von zwei Jahren mit 40.000 Euro gefördert.

Es wird angestrebt, im Rahmen der Workshops entwickelte Projektideen ab 2021 in geeigneten EU-Förderprogrammen konkret auszuarbeiten und umzusetzen.

Europa

Eurodistrikt PAMINA: Auszeichnung und Jubiläum

Gleich doppelten Grund zur Freude und zum Feiern hatte der Eurodistrikt PAMINA im Spätjahr 2018 mit dem Erhalt des Sail of Papenburg Award und dem 30-jährigen Jubiläum der PAMINA-Kooperation.



Volles Haus im Relais Culturel Wissembourg

Sail of Papenburg

Der Sail of Papenburg Award wird von der Ems-Dollart-Region (Deutschland-Niederlande) gestiftet und seit 2002 von der Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Grenzregionen mit Unterstützung der Europäischen Kommission verliehen. Der EVTZ Eurodistrikt PAMINA erhielt den angesehenen Preis 2018 für seine Projekte zur grenzüberschreitenden Bildung und Beschäftigung, konkret: die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle für Grenzgänger INFOBEST PAMINA (seit 1991), die von der EU kofinanzierten Projekte "Fachkräfteallianz PAMINA" und "Online-Spiel zur Zweisprachigkeit - Der Weltenbummler" sowie die grenzüberschreitende Berufsorientierungstour "Theorie und Praxis im Tandem". Über diese Projekte und die INFOBEST-Aufgabe hat der EVTZ Eurodistrikt PAMINA im Laufe der Jahre unzählige Akteure zusammengebracht und letztendlich Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen der Grenzregion erreicht. Insbesondere die langfristige Strategie und der damit verbundene

umfassende Ansatz wurden in der Laudatio anlässlich der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen in Oulu, Finnland, anerkennend hervorgehoben.

30 Jahre PAMINA

Rund 200 Wegbereiter und Wegbegleiter, aktuelle und ehemalige Vertreter der Mitglieder sowie Projektpartner und Freunde des EVTZ Eurodistrikt PAMINA feierten am 12. Dezember 2018 in Wissembourg das 30-jährige Bestehen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den drei Teilräumen Südpfalz (PA), Mittlerer Oberrhein (MI) und Nordelsass (NA). Der 30. Jahrestag der Unterzeichnung der Willenserklärung von Wissembourg gab Anlass, gemeinsam auf Erfolge und Projekte der letzten drei Jahrzehnte zurückzuschauen und auch einen Ausblick auf zukünftige Ziele und Perspektiven des EVTZ Eurodistrikt PAMINA zu geben.

Ehrung der PAMINA-Gründerväter

Im Zentrum des Festakts stand die Ehrung der drei Gründerväter der PAMINA-Kooperation Daniel Hoeffel (Präsident des Département du Bas-Rhin 1979-1998), Dietrich Schmidt (Verbandsdirektor Regionalverband Mittlerer Oberrhein 1974-2001) und Hans

Kistenmacher (Leiter der Koordinierungsstelle Südpfalz der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz 1976-2002), ohne deren beharrlichen Willen und unermüdlischen Einsatz im Dienst der grenzüberschreitenden Kooperation PAMINA heute nicht das wäre, was es ist. Hierfür wurden die Pioniere von Rémi Bertrand, Präsident des Eurodistrikt PAMINA, und Patrice Harster, Geschäftsführer, mit der "Goldenen PAMINA-Medaille für besondere Verdienste um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Eurodistrikt PAMINA" ausgezeichnet.

Für den Verband Region Rhein-Neckar, der nicht nur zu den Gründungsmitgliedern des heutigen EVTZ Eurodistrikt PAMINA zählt, sondern dessen Rechtsvorgänger, i.e. der Raumordnungsverband Rhein-Neckar und die Planungsgemeinschaft Rheinpfalz mit ihrer Koordinierungsstelle Südpfalz in Landau den gesamten Werdegang dieser europaweit beispielhaften grenzüberschreitenden Kooperation begleitet und unterstützt haben, nahm Herr Verbandsdirektor Schlusche an dem Festakt teil.

Ansprechpartnerin (S. 3 – S. 9):
Kristine Clev
Tel. 0621 10708-222
kristine.clev@vrrn.de



Ehrung der PAMINA-Pioniere v.l.n.r.: Patrice Harster, Hans Kistenmacher, Daniel Hoeffel, Dietrich Schmidt, Rémi Bertrand

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

Europa und die Region Rhein-Neckar

CDU-Fraktion:

Europa der Regionen - Europäische Strukturfonds unterstützen die Metropolregion

Im Zentrum Europas liegend, ist die Metropolregion Rhein-Neckar Nachbar zu Frankreich und damit gleichzeitig Europäische Grenzregion. Zeitgleich arbeiten wir an wichtigen grenzüberschreitenden Projekten (z.B. Korridor Rotterdam – Genua) und sind Teil des Eurodistricts PAMINA. Dies zeigt die enge Verwobenheit regionaler und europäischer Politik. Fünf wichtige europäische Fonds arbeiten gemeinsam daran, die wirtschaftliche Entwicklung in sämtlichen EU-Ländern zu unterstützen. Dies geschieht im Einklang mit den Zielen der Strategie Europa 2020. Regionen, die durch ihre geografische Lage benachteiligt sind genießen einen Sonderstatus. Schließlich genießen auch die am Rand des EU-Territo-



*Dr. Fritz Brechtel,
Fraktionsvorsitzender
CDU-Fraktion*

riums gelegenen Regionen besondere Unterstützung durch den EFRE, um eventuelle Nachteile durch die Lage auszugleichen.

Dies herunter zu brechen auf die Metropolregion Rhein-Neckar ist nicht trivial. Dennoch erhält die Metropolregion mit ihren einzelnen Gebietskörperschaften durch die Auflage der Unterstützungsmaßnahmen wie Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Europäischer Sozialfonds (ESF), Kohäsionsfonds (KF), Europäischer Landwirtschaftsfonds für die

Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanzielle Beteiligungen, um insbesondere wichtige Infrastrukturmaßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation herbeizuführen. Ohne diese Maßnahmen der Europäischen Union wären viele Projekte, auch im ländlichen Raum, nicht realisierbar. Dabei kommt insbesondere dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine bedeutende Rolle zu. Er soll durch Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Regionen den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Europäischen Union stärken. Der EFRE berücksichtigt auch in besonderem Maße die speziellen territorialen Eigenschaften. Die Maßnahmen des EFRE sind darauf ausgelegt, die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Probleme in städtischen Gebieten und Regionen zu verringern. Besonderer Wert wird auf eine nachhaltige Stadtentwicklung gelegt. Mindestens 5 % der Mittel des EFRE sind für ganzheitliche Maßnahmen in diesem Bereich vorgesehen, die von den Städten verwaltet werden. Es gilt, auf Ebene der Bundesländer Hürden zu überwinden, da Komplementärmittel zum Erhalt von europäischen Fördergeldern von den im Metropolgebiet vertretenen Bundesländern unterschiedlich gehandhabt und somit gemeinsame Förderanträge erschwert werden. Die direkte Zuteilung europäischer Fördergelder an die MRN ist weiterhin erklärtes gemeinsames Ziel als Voraussetzung einer noch effektiveren Regionalpolitik.

SPD-Fraktion:

Ich wehre mich dagegen Europa unter Kosten-Nutzen-Aspekten zu betrachten. Als ob es angemessen wäre, Europa einer Wirtschaftlichkeitsberech-

nung zu unterziehen. Das seit dem 2. Weltkrieg nahezu in ganz Europa ununterbrochene Zusammenleben in Frieden und Freiheit ist gänzlich unbezahlbar. Gemeinsames Handeln statt nationalistischer Egoismen. Auch wenn dies schwer fällt, auch wenn wir uns über manchen Kompromiss beschweren. Die Alternative dazu ist grausam.



*Matthias Baaß,
Fraktionsvorsitzender
SPD-Fraktion*

Die Europäische Union ist ein Glücksfall. Mir persönlich wurde die Demokratie in Deutschland und Frieden mit und in Europa zur Geburt geschenkt. Menschen, die Feinde waren, überwanden den Nationalismus. Deren Aussöhnung mit Frankreich und England wurde die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben. Ein Wunder, dass dies geschehen konnte. Es ist höchste Zeit, Europa klug zu verteidigen! Die EU auf Zahlungen und finanzielle Gegenleistungen zu reduzieren, ist eine Milchmädchenrechnung. Es ist zwar richtig, dass Deutschland in absoluten Zahlen der größte EU-Nettozahler ist. Doch pro Kopf haben 2016 die Franzosen und die Belgier netto mehr gezahlt als die Deutschen. Fest steht: Kein anderes Mitgliedsland profitiert so vom gemeinsamen Binnenmarkt wie Deutschland. Fast zwei Drittel der deutschen Ausfuhren gehen in EU-Länder. Ausfuhren in die neuen Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas sind rasant gestiegen.

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

Dr. Uwe Brandl, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, fordert mit dem „Europa-Bashing“ auf zuhören. Die Nationalstaaten neigten dazu, eigene Defizite der EU anzulasten, um von hausgemachten Fehlern abzulenken. Brandl: „Dazu gehört auch das Märchen vom „Bürokratie-Monster“ in Brüssel. Die EU mit 508 Millionen Einwohnern hat eine Verwaltung, die kleiner ist als der Apparat von zwei deutschen Großstädten“.

Nur im Rahmen der EU besteht eine Chance, als gemeinsamer Wirtschafts- und Werteraum im Verhältnis zu den Machtblöcken in Asien und den USA, zu bestehen. Brandl: „Wenn die EU zerbricht, werden die europäischen Nationalstaaten in der Bedeutungslosigkeit versinken. Die Menschen werden weniger Freiheiten und einen geringeren Wohlstand besitzen. Auf die zentralen Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Digitalisierung, Globalisierung und Menschenrechte werden wir dann keinen nennenswerten Einfluss mehr haben.“

FW-Fraktion:

Im Mai 2019 wird das neue Europaparlament gewählt.

Wir alle profitieren von einem vereinten Binnenmarkt der derzeit noch 28 Mitgliedstaaten, von freien Wahlen und der Freizügigkeit ohne Grenzkontrolle in Europa.

Schnell haben wir uns an die Vorteile eines vereinten Europa ohne Grenzkontrolle und des Euro gewöhnt. Wer möchte das aufgeben! Auch die Metropolregion Rhein-Neckar mit ihren vielfältigen wirtschaftlichen Verflechtungen im Euroraum profitiert extrem vom größten Binnenmarkt der Welt. Dabei werden bei uns nicht nur Ar-



Hans Zellner,
Fraktionsvorsitzender
Freie Wähler-Fraktion

beitsplätze gesichert und Ausbildungsplätze geschaffen, sondern unsere Gesellschaft profitiert auch von den zahlreichen europäischen Wirtschaftskräften auf die unsere Wirtschaft und Gesellschaft dringend angewiesen ist. Unsere Gemeinschaft ist vielfach Nutznießer von den europäischen Handlungsfeldern von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und Kultur. Viele Zukunftsfragen können nur gemeinsam auf europäischer Ebene gelöst werden. Unsere Interessen werden dabei vom Europa-Referat des Verbandes MRN vertreten. Die Themen gehen von „Regionalpolitik und Stadtentwicklung“ sowie „Mobilität und Verkehr“ bis zum wichtigen Thema, wie EU-Förderinstrumente und Zuschüsse für die Region akquiriert werden können.

Wichtig sind der Kontakt und der Gedankenaustausch auf allen Ebenen mit den vielfältigen Akteuren. Dabei können wir auf ein europäisches Netzwerk und viele Akteure zugreifen. Unterstützt wird dies von regionalen Partnerschaften und Städtepartnerschaften.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:
Das europäische Projekt baut auf Kompromissen und Solidarität, ist ein Geben und Nehmen. Wie profitiert die Rhein-Neckar-Region von Europa und was tun wir für Europa?
Mangelnde Solidarität im Umgang mit

den vielen gegenwärtigen Krisen lassen Zweifel wachsen, ob die EU und ihre Mitgliedstaaten in der Lage sind, die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Dabei war die Entwicklung der EU nie ohne Brüche, Widersprüche, Rückschläge und Fehlentwicklungen. Immer wieder gab es tiefe Krisen. Oft genug erwiesen sich diese aber auch als Gelegenheit, Stagnation zu überwinden.

Der Brexit in Großbritannien hat das drastisch zugespitzt. Er bedeutet einen massiven Rückschritt, einen Etappensieg des Nationalismus über die Europäische Vision. Dabei profitiert die Rhein-Neckar-Region ganz wesentlich von der EU. Viel Geld aus den EU-Fördertöpfen wurde schon in zahlreiche Projekte und Vorhaben hier investiert und das soll so bleiben. Es gab wichtige grenzüberschreitende Aktivitäten im Verkehrsbereich, die zur Lösung von Verkehrsproblemen noch intensiviert werden müssen. Der Verband Region Rhein-Neckar ist auch verantwortlich für Europäische Zusammenarbeit und Tourismus.

Frieden und Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat, sozialer Ausgleich, Gleichberechtigung und Bewahrung unserer Lebensgrundlagen – das ist das Versprechen der Europäischen Union. Es ist ein Versprechen, für das es sich zu kämpfen lohnt!



Wilfried Weisbrod
Fraktionsvorsitzender
Fraktion B'90/Die Grünen

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

Lorsch stellt sich als aufstrebendes Mittelzentrum dar



Bürgermeister
Christian Schönung

„Tja... also Lorsch... das ist doch das mit dem Kloster, oder?“ Genau richtig: Die Stadt, die auch als „Tor zur Bergstraße“ gilt und in der Metropolregion „ganz oben“ liegt, bezieht ihre in der Tat internationale Berühmtheit aus ihrem karolingischen UNESCO Welterbe, dem ehemaligen Reichskloster Karls des Großen. 1964 und damit zeitgleich mit ihrem 1200jährigen Jubiläum zur Stadt ernannt, zählt das südhessische Mittelzentrum heute fast 14.000 Einwohner, Tendenz steigend. „Wir sind eine Zuzugsstadt, die insbesondere Familien attraktiv finden“, freut sich Bürgermeister Christian Schönung und verweist darauf, dass Lorsch u.a. die größte Grundschule im Kreis Bergstraße beheimatet. Natürlich profitiert Lorsch von seiner hervorragenden logistischen Lage als Spange zwischen den Metropolregionen Rhein-Neckar und Rhein-Main, zwischen zwei Autobahnen und unweit des Frankfurter Flughafens gelegen sowie mit guten Fernzugesverbindungen



Königshalle

gen in der Region. Doch hat die Stadt in den letzten Jahren zusätzlich große Anziehungskraft entwickelt – für künftige Bewohnerinnen und Bewohner wie für Gäste aus nah und fern. „Hier hat sich etwas gedreht, was für viele mit dem Hessestag 1991 begann und mit der millionenschweren Investition ins Welterbe 2014 den zweiten massiven Schub bekam“, sind sich alle einig. Dazu kamen die Gründung der Entwicklungsgesellschaft Lorsch EGL, die zunächst für bedeutende neue Gewerbeansiedlungen sorgte und eine massive Verstärkung der Kultur- und Tourismusarbeit mit einem eigenen Amt.

Begehrt: Leben in Lorsch

„Bei uns wollen die Leute nicht einfach wohnen: Sie wollen und können in Lorsch leben“, ist auch dem Magistrat klar, was Lorsch zu bieten hat: Lebensqualität. Der Zuzug ist jedoch ein Kapitel, das gerade in der Karolingerstadt auch Kopfzerbrechen bereitet. Nicht nur, dass – wie in solchen Fällen überall – weitere Maßnahmen nötig werden, wie etwa immer mehr Betreuungsplätze für Klein- und Vorschulkinder, das Problem der ärztlichen Versorgung, die Größe der Verwaltung, der steigende Flächenverbrauch, die zunehmend überlastete Infrastruktur etc. Es ist vor allem die Lage der Stadt, die die Lorsch Situation im Vergleich durchaus prekärer macht. „Wir können nicht unendlich wachsen!“ wird die Erkenntnis der Politik zur Direktive für das weitere Handeln. Denn im Westen wird die bebaubare Fläche von der A67 beschnitten, im Osten stößt man an die Gemarkungsgrenzen zu den Nachbargemeinden Bensheim und Heppenheim, im Norden ist die Weschnitz eine natürliche Barriere und der Süden der Stadt wird durch Naturschutz- und



Basilikafragment

Waldgebiete begrenzt.

Gerade im Moment haben Stadt und EGL deshalb mehrere Beteiligungsprozesse angestoßen, in denen es um die weitere Entwicklung Lorsch geht: Mit dem Stadtentwicklungsplan STEP 2030, der Aufnahme Lorsch in das Förderprogramm „Aktive Kernbereiche“ sowie dem Wirtschaftsförderprogramm „Lokale Ökonomie“, hat man sowohl das Gesicht der Stadtmitte als auch die zukünftige Gestaltung der gesamten Gemeinde im Blick. „Durch die räumlich begrenzte Lage der Stadt ist hier beispielweise das Problem der Wohnraumverdichtung sehr prekär“, weiß der Bürgermeister. „Das verlangt bei vielen ein Umdenken, hier werden sich auch die Profile alter Wohnquartiere verändern.“

Im Fokus: Gesundheit

Doch gerade im alten Stadtkern wird mittelfristig ein ganz neues Quartier entstehen, wenn die dort ansässige Schön-Klinik an den südlichen Stadtrand umzieht. „Das hat eine Vergrößerung der orthopädischen Fachklinik zur Folge, was deren Bedeutung für die gesamte MRN noch einmal verstärkt“ ist sich der Geschäftsführer der EGL, Matthias Herbener, sicher. „Damit und mit der jetzt schon erfolgten Ansiedlung eines Fachpflegezentrums für junge Wachkoma-Patienten in der unmittel-

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

telbaren Nachbarschaft, bietet Lorsch einen Schwerpunkt im Gesundheitsbereich, der für die gesamte MRN von Bedeutung ist.“ Ein weiteres und für Lorsch zweites Seniorenzentrum ist ebenfalls dort schon fast bezugsfertig. Das Thema Gesundheit liegt auch dem gemeindeübergreifenden Umweltverband „Mensch vor Verkehr“ am Herzen, der um eine verträgliche Lösung im Zusammenhang mit der geplanten neuen ICE-Trasse Frankfurt-Mannheim kämpft. Der aus einer Bürgerinitiative erwachsene Verband kann auf eine erhebliche und jahrelange Verfahrensbeteiligung verweisen. „Wir müssen und wollen unsere stark verkehrsbelastete Region lebenswert halten“, lautet hier ein Statement, was sicher in weiten Teilen der MRN geteilt wird. Denn es zählt sicherlich zu den Kernproblemen einer Region, durch die an einer geografisch beengten Stelle eine der Hauptschlagadern des Nord-Süd-Verkehrs in Deutschland pulst. „Hier hoffen wir auf Einigkeit und die Stärkung unserer Position durch gemeinsames Abwägen und Handeln“, richtet Bürgermeister Schönung seine Hoffnungen auch auf einen solidarischen Verbund der MRN-Akteure in dieser Frage.

Die Stadtmitte – ein Glücksfall

Auch beim Blick in die Stadtmitte haben die Handlenden in Lorsch stets die MRN mit im Auge. „Wenn in Mann-



Altes Rathaus in der Innenstadt



Pfingstrosensonntag

heim bspw. große Fachzentren angesiedelt werden, dann hat das natürlich Auswirkungen auf die Einkaufssituation bei uns“, konstatiert Matthias Herbener. Doch profitiert die kompakte, intime Innenstadt im Gegensatz zu den umliegenden Kommunen von zwei glücklichen Umständen. Zum einen gelang es in Lorsch niemals, eine Fußgängerzone einzurichten. Eine Maßnahme, die – wie man heute weiß – kleinere Stadtkerne regelrecht entvölkerte. Der Schwerlastverkehr muss die Stadt umfahren und so umfließt ein verkehrsberuhigter Einbahnstraßenring das quirlige Fachwerkkernzentrum. Eine Situation, die sich im Herzen der Stadt beidseitig zu Fußgängersituationen mit Restaurants, Kinderspielgeräten, kleineren und größeren Plätzen, einem Brunnen und schließlich zum Welterbe hin öffnet.

Und das ist der zweite große Frequenzbringer: Die UNESCO-Welterbestätte, die nahtlos an die Innenstadt anschließt und die Gäste vom trubeligen Latte Macchiato-Genuss die sanft ansteigende Sanddüne hinauf zu einem wundervollen weiten Odenwald-Blick führt. Der gesamte Klosterhügel mit der weltberühmten karolingischen Königshalle wurde stark umgestaltet und nicht nur zwei internationale Gartenarchitekturpreise sprechen hier von einem Erfolg: Auch die Menschen – egal ob aus Lorsch oder als Gast kommend, sind fasziniert von der Atmo-

sphäre auf dem ehemaligen Klostergebäude. „Mutig haben die Planer hier thematisiert, dass Lorsch zu weiten Teilen ein Bodendenkmal ist“, sieht es auch der Welterbestättenleiter Dr. Hermann Schefers positiv. „Das Ergebnis ist ein auratischer Ort, der nach wie vor spirituelle Kraft ausstrahlt.“ Ergänzt um die Funde aus der 200jährigen Grabungsgeschichte und dem in Europa einzigartigen Freilichtlabor Lauresham sowie dem Museumszentrum ist das Lorsch UNESCO-Denkmal heute mehr denn je ein Ausflugsziel, auch für die ganze Familie.

Kultur – eine Vision für die MRN

Lorsch nimmt mit seinen Aktivitäten rund ums Welterbe, mit einer außerordentlich erfolgreichen Kulturarbeit und nicht zuletzt mit seiner schillernden und heißgeliebten Kulturoase, der Kleinkunstabühnen Theater Sapperlot, einen festen Platz im Reigen der Kulturakteure in der MRN ein. Ungewöhnliche Kulturprojekte, ein kommunaler Päoniengarten, zwei Tabakmuseen, ein Feuerwehrmuseum und ein reges Vereinsleben kommen hinzu. Kulturamtsleiterin Gabi Dewald war für Lorsch im Bund der Kreise und Kommunen, der die MRN Kulturvision 2025 erarbeitete. „Diese bildet unsere heterogene, polyzentrische Metropolregion ab. Nur durch die intensive Zusammenarbeit aller, können wir unser einzigartiges, spezifisches Potenzial ausschöpfen. Und das wollen wir.“

Weitere Informationen:

Magistrat der Stadt Lorsch
Kultur- und Tourismusamt
Leitung: Gabi Dewald
Stiftsstraße 1
64653 Lorsch
Tel.: 0049/(0) 62 51/59 67-501
Fax: 0049/(0) 62 51/59 67-555
Mail: KULTour@lorsch.de
www.lorsch.de

Metropolregion im Dialog

Parlamentarischer Abend in Berlin stärkt die Verbindung der Rhein-Neckar-Region zu den Bundestagsabgeordneten in Berlin



Vertreter der Region: v.l. Stefan Dallinger, Dr. Ursula Redeker, PSts Steffen Bilger, Michael Heinz, Manfred Schnabel, Dr. Fritz Brechtel)

„Stadt und Land auf Augenhöhe“ – das ist nicht nur das gelebte Credo der Metropolregion Rhein-Neckar, sondern war auch das Motto des Parlamentarischen Abends der Region in Berlin. Zu diesem Treffen und zum intensiven Dialog hatte die Region die Bundestagsabgeordneten und Vertreter aus Ministerien und Verbänden geladen. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Steffen Bilger, setzte mit seiner Keynote zum Thema „Mobilität und Digitalisierung der Zukunft“ einen inhaltlichen Schwerpunkt. Bilger beleuchtete dabei sehr detailliert die regionalen Themen und Herausforderungen der Rhein-Neckar-Region. Dabei unterstrich er die Bemühungen des Bundesverkehrsministeriums bei zielführenden Umsetzungen der angefangenen Projekte.

Der Verbandsvorsitzende des Verbandes Region Rhein-Neckar, Stefan Dallinger, ging auf das gute Miteinander in

der Region ein. Über die Bundesländergrenzen hinweg sei in den letzten Jahrzehnten aus den 15 Stadt- und Landkreisen eine Gemeinschaft gewachsen. Dies zeigte sich auch an den Teilnehmern aus allen Teilen der Region. Landrat Christian Engelhardt aus dem Kreis Bergstraße und Landrat Dr. Fritz Brechtel aus dem Kreis Germersheim nutzten zusammen mit vielen anderen die Gelegenheit, um regionale Interessen bei den Abgeordneten und den Mitarbeitern aus den Ministerien zu betonen. Komplettiert wurde der Teilnehmerkreis aus der Region durch vielfältige Vertreter der Wirtschaft. Als Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar war Michael Heinz, Vorstandsmittglied der BASF SE, mit dabei. In seiner Ansprache ging er auf die Stärke des Wirtschaftsstandortes ein und auf die Notwendigkeit, jetzt in zukünftige Infrastruktur zu investieren. Dallinger und Heinz sprachen dabei sowohl den Breitband- und 5G-Ausbau als auch die

ganzheitliche Betrachtung der Schienenplanungen zwischen Frankfurt und Karlsruhe an. Weiter waren auch der Präsident der IHK Rhein-Neckar-Mannheim, Manfred Schnabel, und die Sprecherin der Geschäftsführung von Roche Diagnostics, Dr. Ursula Redeker, vor Ort.

Zum Abschluss konnten viele Themen beim Networking und Austausch in kleineren Runden angesprochen werden. „Nur der stetige Dialog führt zu sinnvollen Lösungen“, sind sich die regionalen Gastgeber sicher.



Das Plenum

Regionalstrategie Demografischer Wandel

3. Fachtagung Pflege: Zukunftsberuf Pflegekraft in der Region Rhein-Neckar

Knapp 200 Teilnehmer haben am 19. Februar 2019 an der dritten Fachtagung Pflege an der Hochschule Ludwigshafen teilgenommen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Vorträge zum aktuellen Stand sowie zum Zukunftspotenzial der Pflegeberufe in der Metropolregion Rhein-Neckar gehalten. Mit dem Ziel, die Pflegefachkräfte langfristig zu sichern, sollen die im Rahmen dieser Veranstaltung vorgestellten Lösungsvorschläge dem Fachkräfteengpass in der Region entgegenwirken.

Neben spannenden Fachvorträgen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich sowohl in Fachforen genauer zu informieren, als auch anschließend an Netzwerken und Diskussionen zu beteiligen. Dieses Jahr lag der Fokus der Tagung insbesondere an den Zukunftsthemen: Nachwuchsgewinnung, Zukunft der Pflegeausbildung und flexible Arbeitszeitmodelle, die die Kinderbe-

treuung umfassen. Aber auch solche Themen wie „finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für Arbeitgeber durch Arbeitsagenturen“ sowie „Anerkennung ausländischer Qualifikationen“ blieben dabei nicht außer Acht.

Die Zahl der Beschäftigten in den Pflegeberufen steigt seit 2013 stetig. Insbesondere die Beschäftigung von ausländischen Staatsbürgern hat in den letzten Jahren zugenommen. Laut Prognosen bleibt der Bedarf an Pflegekräften jedoch weiterhin bestehen: Aufgrund des Demografischen Wandels wird künftig mehr Pflegepersonal benötigt wie je zuvor. Zwar werden Pflegekräfte heutzutage in ihrem Arbeitsalltag durch digitale Technologien unterstützt, jedoch sind sie bis auf weiteres durch Geräte nicht ersetzbar. Ab 2020 soll zudem die Ausbildung in der Pflege generalisiert werden. So lautet die neue Berufsbezeichnung in dieser Ausbildung künftig „Pflegefach-



Das Plenum

mann“/„Pflegefachfrau“. Nach zwei Jahren können sich die Auszubildenden dann für eine Spezialisierung entscheiden: ob Spezialisierungen „Altenpfleger/in“ oder „Gesundheits- und Kinderpfleger/in“.

Daher widmen sich die Arbeitsagenturen in der Metropolregion Rhein-Neckar seit dem Jahr 2011 verstärkt gemeinsam mit dem Verband Region Rhein-Neckar dem Thema Pflege, um Fachkräfte für das Gesundheitswesen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu gewinnen.

Ansprechpartner:
Boris Schmitt
Tel.: 0621 10708-224
boris.schmitt@vrrn.de

Ansprechpartnerin:
Laura Müller
Tel.: 0621 10708-220
laura.mueller@vrrn.de



v.l.n.r. Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Mainz, Sandra Kendel, Arbeitsagentur Ludwigshafen, Daniel Lips, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Ludwigshafen, Monika Kabs, Bürgermeisterin der Stadt Speyer, Heidrun Schulz, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz/Saarland der Bundesagentur für Arbeit

Regionalpark Rhein-Neckar

Regionale Landschaftsgestaltung

Auftakt zur Leitbildentwicklung

Bereits im Staatsvertrag für die Metropolregion Rhein-Neckar ist verankert, dass die Landschaften und Freiräume auch als Ressource für die Regionalentwicklung genutzt werden sollen. Seit dem politischen Beschluss des Masterplans zum Regionalpark Rhein-Neckar im Mai 2009 und der Erarbeitung des Naherholungskonzepts für die Region ist diese Aufgabe kontinuierlich umgesetzt worden. Der Verband fördert dabei ein Akteursnetzwerk, um gemeinsam die Weiterentwicklung der Landschaften voranzubringen. Das Ziel dieses Dialogs zur Landschaft ist die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Herausforderungen zur Sicherung und Entwicklung der Landschaftsräume in einer sich dynamisch entwickelnden Region.

Mit der Aktualisierung der Markenstrategie für die Weiterentwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar wurde die Regionalentwicklung zugespitzt auf die drei Schlüsselbegriffe „Fortschritt“, „Engagement“ und „Wohlfühlen“. Das Themenfeld „Wohlfühlen“ vereint das Bestreben, Rhein-Neckar bis 2025 zu einer Region zu entwickeln, die u. a. über vielfältige Naherholungsgebiete und -einrichtungen, eine intakte und attraktive Natur, sowie Spitzenangebote in Sport, Kultur und Genuss verfügen soll.

Damit korrespondierend startet der Verband im Rahmen des Modellvorhabens „Regionale Landschaftsgestaltung“, gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, mit einer Leitbilddiskussion zur Weiterentwicklung der Landschaftsräume. Die Auftaktveranstaltung fand hierzu am 1. April 2019 statt. Mit der



Teilnehmer der Auftaktveranstaltung in der Diskussion, im Plenum und an den Themeninseln

Identifizierung von 12 Landschaftsräumen und ihren spezifischen Begabungen und Aufgaben wurde den rund 100 Besuchern ein erster Eindruck vermittelt. Das beauftragte Landschaftsarchitekturbüro bgmr aus Berlin stellte erste Analyseschritte der Landschaftsräume vor. Die Prämisse des Vorgehens liegt darin, dass Leitbilder und Raumbilder einerseits zwar handlungsoffen sein müssen, andererseits aber die Zukunft adressieren und vor allem gesellschaftliche Wünsche und

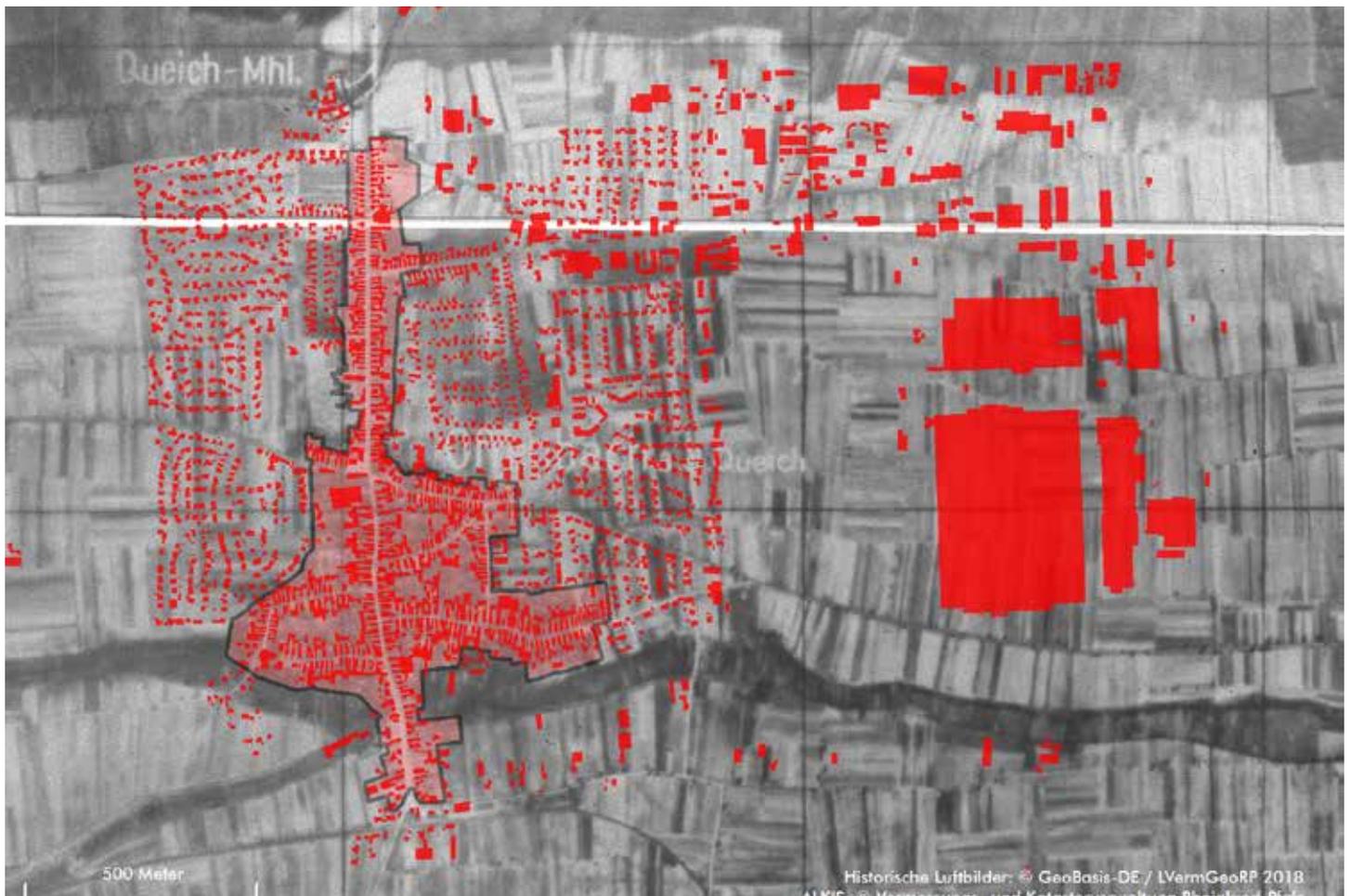
Notwendigkeiten aufnehmen und transportieren sollen. „Leitbilder als Raumbilder legen nicht abschließend fest, geben aber eine Orientierung und sie haben vor allem eine Bündelungswirkung“, so Dr. Carlo Becker, bgmr Berlin.

Breiter Dialog mit den Akteuren

Schon während der Veranstaltung wurden einzelne Partner nach ihren spontanen Eindrücken befragt, um hier erste Reaktionen zu den vorgestellten Analyseschritten zu erhalten. Der Kreis der Partner hatte dann an drei verschiedenen moderierten Themeninseln die Möglichkeit, ihre Sichtweisen und Anregungen einzubringen. Prof. Dr. Udine Giseke (TU Berlin / bgmr) machte deutlich, dass Landschaft immer mehrdimensional und „multico-diert“ ist, also mit einer Vielzahl von Interessenslagen (Codes) belegt ist. Landschaften übernehmen damit unterschiedliche Aufgaben.

Eine Themeninsel wurde genutzt, um die Herausforderungen von Landschaftsräumen zu diskutieren, die mit der Überschrift „Natur- und Landschaftsversprechen“ titulierte war. Hier geht es vor allem um Waldlandschaften wie Pfälzerwald, Bienwald, und Odenwald, sowie um offenen Kulturlandschaftsräumen wie dem Kraichgau und das Bauland. Rhein und Neckar, Weinstraße und Bergstraße bilden mit ihren teils dichten Siedlungskorridoren für Wohnen und Gewerbe, aber auch noch naturnahen Bereichen, Wein- und Obstbau sowie Naherholungsbereichen einen vielfältigen – teils auch ambivalenten – Landschaftsraum. Die Rheinschiene als Siedlungsraum, Transport- und Infrastrukturkorridor mit einer starken Wirtschaft und aktiven Landwirtschaft wurde an einer weite-

Regionalpark Rhein-Neckar



Diskussionsgrundlage für die Themeninseln der Auftaktveranstaltung

ren Themeninsel diskutiert. Hier ist Landschaft geprägt durch starke Produktionsströme, zunächst einmal betitelt als sog. „Landschaftsmaschine“.

Der Umgang mit Landschaft bleibt eine Querschnittsaufgabe, die nur mit den Flächenakteuren gemeinsam zu entwickeln ist. Die Formulierung von Leitbildern soll dazu dienen, dass die Raumentwicklung als Gestaltungsaufgabe ein stärkeres Gewicht erhält und aktiv zur regionalen Landschaftsgestaltung beiträgt. In zwei weiteren Projektphasen im Mai und Juni wird die moderierte Leitbilddiskussion fortgeführt. Die Ergebnisse dieses Dialogprozesses, die Mitte des Jahres vorliegen

sollen, sind wichtige Grundlagen für die weitere Ausrichtung des Landschaftskonzepts 2020 + im Rahmen der Fortschreibungsarbeiten des Einheitlichen Regionalplans.

Darüber hinaus werden die Leitbilder mit ihren Handlungsempfehlungen auch Grundlage und Orientierung sein für die weitere Ausrichtung regionaler Freiraumstrategien für das neue Jahrzehnt. Hierzu muss ein breiter politischer Konsens angestrebt werden, um die landschaftlichen Belange in der Regionalplanung und -entwicklung nachhaltig zu verankern.

Ansprechpartner:
Dr. Claus Peinemann
Tel.: 0621 10708-221
claus.peinemann@vrn.de

Hochwasserschutz

16. Hochwasserschutzforum in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die Was paradox klingt, ist letztlich konsequent: Bei extremer Trockenheit und historischem Rhein-Niedrigwasser diskutierten mehr als 150 Teilnehmer beim 16. Hochwasserschutzforum bei der IHK-Pfalz in Ludwigshafen Ende November 2018 über Starkniederschläge sowie Jahrhunderthochwasser. Dafür ernteten sie Lob von Christoph Trineimer, dem Leitenden Direktor des Verbands Region Rhein-Neckar und Moderator der Veranstaltung. „Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal ist Beleg für die hohe Aktualität des Themas und zeigt, dass die Anwesenden verstanden haben, wie schnell aus dem derzeitigen „trockenem Extrem“ wieder ein „nasses“ werden kann.“



Nierigwasser am Rhein

Intensivierung des Wasserkreislaufs durch den Klimawandel

Dr. Fred Hattermann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zeigte zu Beginn auf, dass extreme Wetterlagen, wie der nahezu stabile Hochdruck über Mitteleuropa des Sommers 2018 oder die für Extremhochwasser verantwortlichen Vb-Lagen in Folge des Klimawandels künftig häufiger auftreten werden. „Tatsächlich intensiviert sich der hydrologische Kreislauf durch die steigenden Temperaturen, und beobachtete Trends zeigen eine Zunahme von Starkniederschlägen in Zentraleuropa und auch von Hochwasser in

Deutschland. Aufgrund der noch kurzen Zeitreihen ist es aber schwierig, schon statistisch signifikante Trends zu entdecken, da extreme Hochwasser seltene Ereignisse sind.“, so Dr. Hattermann. Mit einem fortschreitenden Anstieg der Temperatur verstärkte sich aber der Trend und modellgestützte Hochwasseranalysen projizierten einen starken Anstieg der Hochwasserschäden in Deutschland und auch für die Region Rhein-Neckar, falls nicht gegengesteuert wird.

Für die Versicherungsbranche stellt die Zunahme von Schäden durch Naturgefahren bereits eine große Herausforderung dar, wie Christoph Iding, von der SV Sparkassenversicherung in Karlsruhe, erläuterte. Unwetterkatastrophen wie Stürme und Überschwemmungen haben in den letzten Jahren zunehmend das Schadensgeschehen in der deutschen Versicherungswirtschaft bestimmt. Dabei stößt das grundlegende Versicherungsprinzip der Unvorhersehbarkeit eines Schadens auf dem Sektor der Naturgefahren klimawandelbedingt an seine Grenzen. Für die Versicherer sind daher zukünftig Innovationen im Bereich Datenverfügbarkeit, Modellierung und Risikobewertung von zentraler Bedeutung.

Starkregenereignisse bereiten zunehmend Sorgen

Auch in der MRN sind in den letzten Jahren lokale Starkregenereignisse häufiger und in immer kleiner werdenden Intervallen aufgetreten. Wie kurz die Abstände sein können, musste die Stadt Landau im Sommer 2018 erfahren, als sie im Juni und Juli von zweihundertjährlichen Starkregenfällen heimgesucht wurde. Überflutungen der Innenstadt sowie weiterer Stadt-

teile waren die Folge, wie Bernhard Eck, Vorstandsvorsitzender des Entsorgungs- und Wirtschaftsbetriebs Landau (EWL) schilderte. Die beiden Regenereignisse überraschte die Bürgerschaft, da großflächige Überflutungen schon viele Jahre zurücklagen. Die Feuerwehr war stark gefordert und musste in mehreren Hundert Einsätzen zahlreiche Tiefgaragen und Keller auspumpen. „Für viele Bürgerinnen und Bürger stand fest, dass der EWL als für das Kanalsystem zuständige Behörde verantwortlich für die Schäden war“, so Eck.

Mittlerweile wurden die Ursachen der Auswirkungen ermittelt: Bei ungefähr einem Drittel der Fälle war eine fehlende oder fehlerhafte Rückstausicherung der Grund des Wassereintritts, bei einem weiteren Viertel der Fälle waren es undichte Kellerfenster, Lichtschächte oder Kellertüren

Von daher wären viele Schäden mit besserer Eigenvorsorge vermeidbar gewesen. Zur künftigen Schadensbegrenzung wird nun in Landau mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz ein Vorsorgekonzept für Hochwasser aus Starkregen und Gewässerüberflutungen erarbeitet.

Konzepte zur Vorbeugung von Starkregen notwendig

Derartige Konzepte werden mittlerweile für zahlreiche Kommunen in der MRN erarbeitet, was angesichts der Tatsache, dass Starkregen überall auftreten können, mehr als nachvollziehbar ist.

Bei der Vorsorge sind zwar die Kommunen in der Hauptverantwortung, die Bewältigung der Risiken setzt aber die Einbindung aller relevanten Akteure voraus. Wie dies gelingen kann hat die

Hochwasserschutz

Bund/Länder Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) in einer Strategie dargestellt, deren Inhalte von Jürgen Reich vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg vorgestellt wurden. „Wenngleich die Kommunen eine Schlüsselrolle bei der Minderung von Starkregenrisiken tragen, so muss klar sein, dass die Bewältigung nur als Gemeinschaftsaufgabe funktionieren kann“, so Reich.

Wie man das Thema in Baden-Württemberg angeht, erläuterte Anne-Marie Albrecht vom Regierungspräsidium Tübingen. Im Rahmen eines kommunalen Starkregenrisikomanagements sollen zunächst Starkregengefahrenkarten zur Verdeutlichung der Gefährdungslage erstellt werden. Das Land stellt hierfür Grundlagendaten zur Verfügung und eigens für die Analyse der Gefahren durch den Abfluss der Niederschlagsmengen an der Geländeoberfläche wurde ein neues hydrologisches Verfahren entwickelt. In einem zweiten Schritt soll das Risiko als Kombination von Gefährdung und

Schadenspotenzial durch eine Verschneidung der Starkregengefahrenkarte mit kritischen Bereichen und Objekten bestimmt und bewertet werden. Auf Grundlage dieser Informationen wird dann ein Handlungskonzept erarbeitet.

Erosionsgefährdung durch Starkregen

Bei Starkregenereignissen wird häufig Bodenmaterial aus landwirtschaftlich genutzten Flächen abgetragen und in Siedlungsbereiche, auf Verkehrswege oder in Gewässer eingespült. Dr. Stephan Sauer vom Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz berichtete, dass in Rheinland-Pfalz zur dahingehenden Gefährdungsbeurteilung zwei landesweit und digital verfügbare Kartenwerke zur Verfügung stehen: Die Karten zur Erosionsgefährdung kennzeichnen Flächen, auf denen unter bestimmten Bedingungen verstärkt mit Bodenabtrag gerechnet werden kann. Mit dem erweiterten Gewässernetz wird ein Datensatz bereitgestellt, der die reliefbedingten Ab-

flussbahnen für Oberflächenwasser enthält und somit die voraussichtlichen Abflusswege identifiziert.

Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz

Im vorbeugenden Hochwasserschutz ist die Raumordnung auf der Landes- und Regionalplanungsebene traditionell mit der Flächenvorsorge betraut. Das novellierte Raumordnungsgesetz 2017 gibt dem Bund nun die Möglichkeit, einen Bundesraumordnungsplan für das gesamte Bundesgebiet zu erstellen, in dem ggf. neue Aufgaben für die Landes- und Regionalplanung festgelegt werden. Dr. Matthias Furkert vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) berichtete zum Abschluss des Forums „direkt aus der Werkstatt“, wie weit die Überlegungen zu einem solchen Plan mittlerweile fortgeschritten sind.

Ansprechpartner:
Andreas Lersch
Tel.: 0621 10708-218
andreas.lersch@vrrn.de



Der Leitende Direktor Christoph Trinemeier bei seiner Begrüßung

Personalien/Termine/Impressum/Bildnachweis

Neu gewählt wurde:

- Bürgermeister David Faulhaber,
Dossenheim
(Amtsantritt: 01.04.2019)

Wiedergewählt wurden:

- Bürgermeisterin Christiane Staab,
Walldorf
- Bürgermeisterin Bärbel Schader,
Bürstadt
- Bürgermeister Dr. Holger Habich,
Zwingenberg
- Bürgermeister Eric Grabenbauer,
Wiesenbach

Impressum

Rhein-Neckar-Info:

Ausgabe 01/2019

Herausgeber:

Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 10708-0
Fax: 0621 10708-255
info@vrrn.de / www.vrrn.de

V.i.S.d.P.:

Verbandsdirektor Ralph Schlusche

Redaktion:

Boris Schmitt

Satz:

Angelika Richter/Uwe Hein

Druck:

Druckerei Schwörer, Mannheim
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 2.500

Redaktionsschluss: XXX

Bildnachweis/©: Titelseite: VRRN/Schwerdt und Weihnachtstern (Fotolia), S. 2 VRRN/Schwerdt, S. 4 VRRN/Schwerdt, S. 5 VRRN/Schwerdt, S. 6 VRRN/Schwerdt, S. 8 VRRN, S. 9 Stadt Viernheim, S. 10 - 11 VRRN/Schwerdt, S. 12-13 Stadt Lampertheim, S. 14 - S. 15 Metropolregion/FKPH, S. 16 Claus Peinemann, S. 17. S. Böhm, S. 18 VRRN/BS, S. 20 SPD-Fraktion, S. 21 - 23. MRN GmbH, S. 24 VRRN, Schwerdt Fotografie

.Alle Beiträge, Grafiken, Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.



ZMRN-Vorstandsvorsitzender Michael Heinz (rechts) und Stellvertreter Stefan Dallinger (links) präsentierten die strategische Ausrichtung der Metropolregion Rhein-Neckar

Rhein-Neckar: fortschrittlich, engagiert und lebenswert

Die Metropolregion Rhein-Neckar stellte Anfang Februar ihre strategische Ausrichtung für die nächsten Jahre vor. Gemeinsam präsentierten Verband Region Rhein-Neckar (VRRN), Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH) in Mannheim das Zielbild 2025 der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung. Basis war ein intensiver Evaluierungs- und Überprüfungsprozess. Dessen Resultate machten deutlich: Rhein-Neckar gelingt in der Wahrnehmung die Verbindung zwischen einem modernen Industriestandort und einer kreativen Technologieschmiede mit Naturerlebnis, Freizeit und Genuss sowie einer aktiven Bürgerschaft. „Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Metropolregion Rhein-Neckar absolut das Potenzial hat, sich auch mit den großen, monozentrischen Metropolregionen wie Hamburg und München zu messen“, fasste ZMRN-Vorstand Michael Heinz zusammen.

Die zukünftige Regionalentwicklungsarbeit wurde zugespitzt auf die drei Schlüsselworte Fortschritt, Engagement und Wohlfühlen. Damit streben die Akteure der gemeinschaftlichen

Regionalentwicklung im Bereich Fortschritt bis 2025 eine Region mit einer starken industriellen Basis, an der Spitze in allen wettbewerbsrelevanten Standortfaktoren, mit einer hohen Innovationskraft und einem hohen Anteil an Zukunftstechnologien an. Unter dem Schlüsselwort Engagement wird eine Region, die in ganz besonderem Maße für ein offenes und engagiertes Miteinander steht, angestrebt. Durch Wohlfühlen soll sich Rhein-Neckar aufgrund von attraktivem und bezahlbarem Wohnen mit bester Versorgung – sozialer und technischer Infrastruktur, ÖPNV, Ganztagschulen und medizinischer Versorgung auszeichnen.

Jahresbericht 2018 zur Regionalentwicklung erschienen



Lesenswert: der MRN-Jahresbericht

Der neue Jahresbericht zur gemeinschaftlichen Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar ist ab sofort erhältlich. In handlichem Format gibt er auf 84 Seiten umfassende Einblicke in die jüngste Projektarbeit von Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Verband Region Rhein-Neckar. Chronologisch nach Kalendermonaten wirft er Schlaglichter

auf die zentralen Aktivitäten und Erfolge des vergangenen Jahres.

Regionales Vhs-Programm 2019 gestartet

Unter dem Titel „Entdecken Sie die Metropolregion Rhein-Neckar!“ ist das neue gemeinsame Programm der Volkshochschulen gestartet. Es bündelt rund 30 bis zum Dezember reichende Termine von 14 teilnehmenden Volkshochschulen. Das Spektrum reicht von kostenfreien Vorträgen über städtische sowie naturkundliche Führungen und Foto-Exkursionen bis zu Krimi-Dinner und Heimat-Workshop – oder von A wie Akt-Zeichenkurs bis Z wie Ziegenkäseverkostung.

Die 17. Auflage des Programms mit allen Terminen und Kursbeschreibungen für 2019 ist als Pdf abrufbar unter www.m-r-n.com/publikationen; gedruckt liegt es in den teilnehmenden Einrichtungen aus. Die länderübergreifende Vhs-Kooperation wurde 2008 ins Leben gerufen von den Volkshochschulen Ludwigshafen, Rhein-Pfalz-Kreis, Viernheim und der Mannheimer Abendakademie. In rd. 380 verschiedenen Veranstaltungen wurde seitdem altes und neues, typisch regionales im Dreiländereck Baden-Hessen-Pfalz entdeckt und erkundet. Mit dem Gemeinschaftsprogramm wollen die Organisatoren einen Beitrag leisten, um die gemeinsame regionale Identität und Kultur der 2,4 Millionen Einwohner im Dreieck Baden-Hessen-Pfalz sichtbar und bewusster zu machen.

Abrufbar unter:
www.m-r-n.com/publikationen

Der Jahresbericht ist unter www.m-r-n.com/publikationen kostenlos erhältlich sowohl in digitaler als auch gedruckter Form.

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.

Neue Ausgabe des Kulturmagazins



*Kostenlos erhältlich:
Das Kulturmagazin Rhein-Neckar*

Druckfrisch erschienen ist die neue Ausgabe des gemeinsamen Kulturmagazins der Festivals, Museen und Schlösser in der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Fokus des ersten von insgesamt drei Heften für 2019 stehen die kommenden kulturellen Höhepunkte. Dies sind zum einen die Top-Festivals wie die Schwetzingen SWR-Festspiele (26.4. - 25.5.) und Heidelberger Schlossfestspiele (21.6. – 4.8.) und, zum anderen eine Fülle an hochkarätigen Ausstellungen. Das Spektrum reicht von Marilyn Monroe (bis 16.6.) und Valentinian (bis 11.8.) im Historischen Museum der Pfalz Speyer, über „Gewächse der Seele“ im Wilhelm-Hack-Museum (ab 31.3.), „Mobile Kinderwelten“ im Kurpfälzischen Museum Heidelberg (ab 24.3.), die Fotoschau „Gaston Paris. Die unersättliche Kamera“ in den Reiss-Engelhorn-Museen (ab 23.3.) und „Henri Laurens – Wellentöchter“ in der Kunsthalle Mannheim (ab 1.3.) bis hin zum Themenjahr „Ziemlich gute Freunde“ der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg.

Das 50-seitige Magazin kann kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden unter www.kultur-rhein-neckar.de. Für den Kulturstandort Rhein-Neckar wirkt es zudem als Beilage der „Süddeutschen Zeitung“.

Die vernetzte Zusammenarbeit in der Kulturregion Rhein-Neckar erreichte im Januar einen weiteren Meilenstein: Erstmals präsentierten sich sechs große Kulturinstitutionen der Metropolregion auf der Messe CMT, der größten Publikumsmesse für Tourismus, um die kulturelle Tiefe und Breite des Dreiländerecks Pfalz, Baden und Hessen in den Blickpunkt zu stellen. Koordiniert vom Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH bildeten Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Historisches Museum der Pfalz (Speyer), Nibelungen-Festspiele (Worms), Reiss-Engelhorn-Museen, Technoseum (beide Mannheim) und Wilhelm Hack-Museum (Ludwigshafen) einen gemeinsamen Messestand.

Immobilienmarktbericht 2019 bündelt Daten und Fakten

Die neuesten Daten und Fakten zum Immobilien- und Investmentmarkt liefert der jetzt erschienene Immobilienmarktbericht Rhein-Neckar 2019. Die Publikation vereint die wichtigsten Zahlen und Projekte im gewerblichen Immobiliensektor. Einen Schwerpunkt der neuen Ausgabe bildet zudem das Sonderthema „Update Konversion“. Der Bericht belegt: Die Metropolregion Rhein-Neckar war 2018 eine attraktive Adresse für institutionelle Anleger – rund 685 Millionen Euro wurden in gewerbliche Immobilien investiert, wie

eine gemeinsame Erhebung des Beratungsunternehmens Bulwiengesa und der Regionalentwicklungsgesellschaft Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zeigt. Im Fokus stand mit einem Anteil von 45,3% die Assetklasse „Büroimmobilien“, gefolgt von Einzelhandelsimmobilien (25,5%) und Hotels (12,4%). Den Immobilienmarktbericht veröffentlicht die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH jährlich seit 2006.

Der Immobilienmarktbericht kann kostenlos bestellt und abgerufen werden unter <http://www.m-r-n.com/immobilienmarktbericht>.

30 Jahre ZMRN

Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) –Rechtsnachfolger des Arbeitskreises Rhein-Neckar-Dreieck e. V. – feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum. Am 18. August 1989 wurde er als Arbeitskreis Rhein-Neckar-Dreieck von IHK Rhein-Neckar und Pfalz sowie den drei Oberzentren Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen sowie dem Raumordnungsverband und der BASF ins Leben gerufen. Der Verein ist als Plattform für den strategischen Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik Grundstein der Regionalentwicklungsarbeit.

Die Gründungsziele sind weiterhin aktuell: Standortmarketing, die Region beim Entfalten und Gestalten ihrer Potentiale unterstützen; Wirtschaft, Wissenschaft, und Verwaltung über Ländergrenzen hinweg vernetzen und dazu beitragen, dass es sich in Rhein-Neckar gut arbeiten und leben lässt. Im Rahmen der ZMRN-Mitgliederversammlung Ende März blickte der Vorstandsvorsitzende Michael Heinz auf die in den vergangenen 30 Jahren erreichten Meilensteine zurück. So wur-



E-Government: Hamburg und Rhein-Neckar arbeiten zusammen

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.

den zahlreiche Netzwerke und Events (u.a. Freiwilligentag, EduAction-Bildungsgipfel, Demokratiefestival „HAMBACH!“) etabliert, Millionen an Fördergeldern in die Region gebracht und Kooperationen mit Nachbarregionen verstetigt. Vieles habe man seither im Schulterschluss erreicht und die Region stehe besser da als vor 30 Jahren. Dazu habe die Regionalentwicklung als eine Allianz starker Partner wesentlich beigetragen. Darauf dürfe man zurecht stolz sein, zugleich sei der Anspruch für die Zukunft mit der Weiterentwicklung der Strategie 2025 nochmals klar formuliert worden, unterstrich Heinz abschließend.

FAZ-Sonderheft zur Innovationsregion Rhein-Neckar

Unter dem Titel „Innovationsregion Rhein-Neckar“ veröffentlichte die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) Ende Februar eine Sonderbeilage. Das 24-seitige „Verlagsspezial“ porträtiert aktuelle Projekte und Macher an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: vom 3D-Scanner über Organische Elektronik oder Nobelpreisträger Stefan Hell (Biologie auf der Nanoskala) bis zu den Heidelberg Startup Partners. Das Heft entstand mit Unterstützung der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und ist in der Pdf-Version kostenlos abrufbar unter <https://www.m-r-n.com/innovationsregion>.

Das Heft kann in der Pdf-Version kostenlos unter <https://www.m-r-n.com/innovationsregion> abgerufen werden.

ZMRN: Spende an die Engagierte Jugend Neustadt

Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar hat kürzlich erneut eine gemeinnützige Einrichtung in der Region mit einer finanziellen Unterstützung



ZMRN unterstützt Verein Engagierte Jugend Neustadt

bedacht. Über eine Spende von 1.000 Euro freute sich der Verein Engagierte Jugend Neustadt e.V. (EJN e.V.). Die Spendenübergabe erfolgte Anfang Februar in Neustadt durch ZMRN-Geschäftsführerin Kirsten Korte. Neben den Mitgliedern des EJN e.V. waren auch Oberbürgermeister Marc Weigel, Schuldezernentin Waltraud Blarr sowie Vertreter des städtischen Fachbereichs Familie, Jugend und Soziales mit von der Partie (Bild).

Die Zuwendung erfolgte vor dem Hintergrund der Rhein-Neckar-Events Hoheitentreffen und Demokratiefestival („HAMBACH!“), die im vergangenen Jahr beide in Neustadt stattfanden: Beim Hoheitentreffen gewann der ZMRN im Rahmen des Winzerfestumzugs mit seiner Zugnummer einen Sonderpreis von 500 Euro. Der Betrag wurde vom ZMRN verdoppelt und dem EJN e.V. gespendet, der tatkräftig zum Gelingen des Demokratiefestivals beigetragen hatte. Derzeit ist der gemeinnützige EJN e.V. dabei ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Neustadt aufzubauen.

Terminausblick 2019

Im Jahresverlauf stehen wieder viele interessante Veranstaltungen an. Hier eine Auswahl:

- 14. Mai: 3. Regionalkonferenz „Mobilitätswende“
- 24. Mai: EduAction Expertenforum
- 4./5. Juni: 8. Denkfest „Vom ICH zum Wir!? – Kunst und Kultur in Zeiten der Digitalisierung“
- 3. September: 9. Firmen-Golf-Cup Rhein-Neckar
- 17. Oktober: Energieforum des Clusters „Energie & Umwelt“
- 23. November : 20. Existenzgründungstag Rhein-Neckar

Ansprechpartner:
Peter Limbacher
Pressesprecher MRN GmbH
Tel.: 0621 10708-352
peter.limbacher@m-r-n.com

Impressionen des 9. Europäischen Filmfestivals der Generationen